

**Julia Bruch, Mannheim: Vom heuchlerischen Geistlichen zum „falschen Mönch“ –
Antiklerikale Satire und konfessionelle Delegitimation zwischen dem 15. und 16.
Jahrhundert**

Der Beitrag untersucht die Figur des ‚falschen Mönches‘ als Medium religiöser und sozialer Delegitimation im Übergang vom Spätmittelalter zur Reformationszeit. Im Zentrum steht die Frage, wie spätmittelalterliche Formen antiklerikaler Satire in den konfessionellen Öffentlichkeiten des 16. Jahrhunderts aufgenommen und radikalisiert werden.

Seit Hochmittelalter erscheinen in satirischen Texten und Bildmedien heuchlerische Geistliche, betrügerische Mönche und moralisch korrupte Ordensangehörige als Gegenstand öffentlicher Kritik. In Werken wie Sebastian Brants *Narrenschiff* wird die Diskrepanz zwischen äußerer Frömmigkeit und innerer Verderbtheit thematisiert. Die geistliche Rolle erscheint dabei als bloße Maske, hinter der sich Laster und Heuchelei verbergen. Der Vorwurf der Falschheit dient hier vor allem der moralischen Kritik an einzelnen Akteuren und Fehlformen religiösen Lebens. Mit der Reformation verschiebt sich die Funktion dieser Falschheitszuschreibungen. Flugschriften des 16. Jahrhunderts greifen etablierte antiklerikale Motive auf und überführen sie in konfessionelle Polemik. Der „falsche Mönch“ wird nun zur Symbolfigur eines insgesamt als irrig und korrupt verstandenen altgläubigen Systems. Bildprogramme wie das „Mönchskalb“ oder satirische Darstellungen dämonisierter Ordensleute visualisieren die angebliche Falschheit monastischer Frömmigkeit und machen sie öffentlich sichtbar. Die Kritik richtet sich nicht primär gegen individuelles Fehlverhalten, sondern gegen die Legitimität monastischer Lebensformen und katholischer Wahrheitsansprüche insgesamt.

Der Beitrag verbindet literatur-, medien- und kulturhistorische Perspektiven und fragt nach Kontinuitäten und Transformationen antiklerikaler Polemik zwischen Spätmittelalter und konfessionellem Zeitalter. Die These lautet, dass die Figur des „falschen Mönches“ als narrative und visuelle Chiffre fungiert, über die religiöse Wahrheit, Authentizität und institutionelle Legitimität öffentlich verhandelt werden.